

Der Förderverein für das Bewegungsbad gründet sich

**Dr. Peter Bauer: Bürgerschaftliches Engagement zugunsten des
Klinikum Ansbach – Mittwochabend im Feuerbachhaus**

ANSBACH (sh) – Die Befürworter des Bewegungsbades am Krankenhaus Ansbach machen Ernst: Morgen Abend (19 Uhr im Feuerbachhaus) wollen sie – wie angekündigt – einen Förderverein für das Bad gründen. Die Federführung liegt in den Händen von Dr. Peter Bauer. Der Landtagsabgeordnete der Freien Wähler aus Sachsen bei Ansbach sagt: „Wir wollen das Krankenhaus Ansbach stärken und unterstützen.“

Für den gesundheitspolitischen Sprecher der Freien Wähler im Landtag ist der Sachverhalt einfach: ANregiomed erklärt, das Bewegungsbad sei wirtschaftlich nicht mehr tragbar. Also tun sich im Rahmen eines bürgerschaftlichen Engagements Frauen und Männer zusammen, um finanziell zu helfen. Das zeige auch, welchen Stellenwert das Bewegungsbad in der Bevölkerung einnehme. „Es ist ein Vorzeigeprojekt des Ansbacher Krankenhauses.“

Dr. Bauer führt freilich noch ein anderes Argument an, das es nötig mache, das Bewegungsbad zu erhalten: Ministerpräsident Horst Seehofer (CSU) hatte 2013 in seiner Regierungserklärung nach der Landtagswahl versprochen, den öffentlichen Raum Bayerns bis 2023 komplett barrierefrei zu gestalten und dafür ein eigenes Investitionsprogramm aufzulegen. Das Bewegungsbad am Krankenhaus Ansbach sei schon behindertengerecht und barrierefrei.

Eben das treffe auf Alternativen, die ANregiomed anführe, nicht zu, erzählt Gerlinde Trammer. Sie beispielsweise könne als Rollstuhlfahrerin das Bewegungsbad im Bezirksklinikum nicht nutzen.

Ani Nerdenyan, Schmerzpatientin, hat zum Verhalten von ANregiomed und den Verantwortlichen dort ebenfalls Fragen. Weil am 1. Juni auf Geheiß von ANregiomed-Vorstand Dr. Andreas Goepfert das Wasser aus dem Bewegungsbad abgelassen worden sei, gebe es jetzt für andere Patienten und für sie einen Bustransfer zum Bewegungsbad ins Bezirksklinikum. Doch nicht nur die Patienten müssten quer durch die Stadt gefahren werden, sondern auch die Therapeuten. „Kostet das nichts?“, fragt Nerdenyan „Und was passiert, wenn was passiert, sprich wenn es zu einem Notfall kommt. Im Krankenhaus ist schnelle Hilfe garantiert.“

Dr. Bauer kann all dem wenig abgewinnen: Erst verlegt man die Schmerztherapie vom Bezirksklinikum ans Klinikum Ansbach, dann schließt man dort das Bewegungsbad, damit die Schmerzpatienten wieder ins Bezirksklinikum müssen.

Die Betroffenen Dave Ramsey und Norbert Weger weisen auf einen weiteren Aspekt hin. Erhalten Patienten die ärztlich verordneten Anwendungen nicht mehr oder nur noch teilweise, verschlimmern sich die Beschwerden.

Die Gründungsversammlung für den Förderverein beginnt um 19 Uhr in der Feuerbachstraße 20 a in Ansbach.